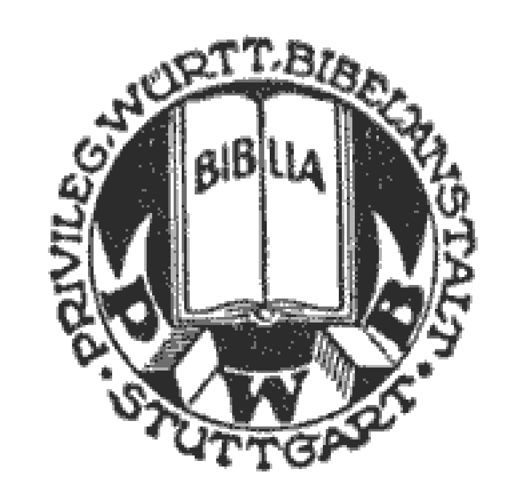
Die Heilige Schrift

Alten u. Neuen Testaments

Übersetzt von

Dr. Hermann Menge

Handbibel



Stuttgart
Privileg. Württemb. Bibelanstalt

1928

Der erste Brief des Apostels Paulus an Timotheus.

Zuschrift und Segenswunsch: 1,1 u. 2.

1 Ich, Paulus, ein Apostel Christi Jesu im Auftrage Gottes, unsers Erretters, und Christi Jesu, der unsere Hoffnung ist, [2] entbiete meinen Gruß dem Timotheus, meinem echten Glaubenssohne. Gnade, Barmherzigkeit und Friede sei mit dir von Gott dem Vater und unserm Herrn Christus Jesus!

1. Mahnung zum Kampf für das lautere Evangelium gegen die Irrlehrer: 1,3—20.

a) Schilderung und Verurteilung der Irrlehrer (bsd. bezüglich ihrer Stellung zum mosaischen Gesetz): 1,3—11.

[3] Ich habe dich bei meiner Abreise nach Mazedonien aufgefordert, in Ephesus noch länger zu bleiben, um gewissen Leuten zu gebieten, keine abweichenden Lehren vorzutragen [4] und sich nicht mit Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern zu befassen, die ja doch mehr Anlaß zu spitzfindigen Untersuchungen als zu einer im Glauben sich vollziehenden Wirksamkeit eines Haushalters Gottes geben; [5] denn das Endziel der Heilsverkündigung ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. [6] Davon sind gewisse Leute abgeirrt und haben sich leerem Geschwätz zugewandt; [7] sie wollen Belehrung über das Gesetz geben, ohne doch das nötige Verständnis für das zu besitzen, was sie sagen, und ebensowenig für das, worüber sie zuversichtliche Behauptungen aufstellen.

Des Christen Stellung zum Gesetz: V. 8—11.

[8] Wir wissen aber, daß das Gesetz vortrefflich ist, wenn man es richtig*) anwendet, [9] nämlich in der Erkenntnis, daß für einen Gerechten ein Gesetz überhaupt nicht da ist, sondern für Frevler und Unbotmäßige, für Gottlose und Sünder, für Unfromme und solche, denen nichts heilig ist, für Menschen, die sich an Vater und Mutter vergreifen, für Mörder, [10] Unzüchtige, Knabenschänder, Menschenverkäufer, Lügner, Meineidige und was sonst noch mit der gesunden Lehre in Widerspruch steht. [11] So lehrt es die Heilsbotschaft von der Herrlichkeit des seligen Gottes, mit der gerade ich betraut worden bin.

b) Des Apostels Gnadenerfahrung und sein Beruf zur Bezeugung der christlichen Heilswahrheit; Lobpreis der ihm widerfahrenen Gnade: 1,12—17.

[12] Dankbar bin ich dem, der mich stark gemacht hat, unserm Herrn Christus Jesus, daß er mich für treu erachtet hat, als er mich in seinen Dienst nahm, [13] obgleich ich vorher ein Lästerer seines Namens, ein Verfolger und gewalttätiger Bekämpfer seiner Gemeinde gewesen war. Doch mir ist Barmherzigkeit widerfahren, weil ich aus Unwissenheit so gehandelt habe im ungläubigen Zustand; [14] und die Gnade unsers Herrn hat sich überschwenglich wirksam erwiesen an mir in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus wurzeln. [15] Zuverlässig ist das Wort und wert, daß alle es annehmen: „Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um Sünder zu erretten“, unter denen ich der vornehmste bin. [16] Aber gerade aus dem Grunde ist mir Barmherzigkeit widerfahren, weil Christus Jesus an mir zuerst seine ganze Langmut beweisen wollte, um vorbildlich darzustellen, was für Menschen künftighin durch den Glauben an ihn zum ewigen Leben kommen sollten. [17] Dem Könige der Weltzeiten aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Preis in alle Ewigkeit! Amen.

*) Wörtlich: gesetzmäßig = bestimmungsgemäß.

c) Mahnung an Timotheus zum Kampf für die christliche Wahrheit gegen die Irrlehre: 1, 18—20.

[18] Das obige Gebot (vgl. V. 3) lege ich dir, mein Sohn Timotheus, im Anschluß an die früher über dich ergangenen Weissagungen ans Herz: kämpfe in ihrer Kraft den guten Kampf, [19] indem du am Glauben festhältst und dir ein gutes Gewissen bewahrst! Manche haben sich von diesem leider gewaltsam losgesagt und dadurch am Glauben Schiffbruch erlitten, [20] wie z. B. Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie durch seine Züchtigung das Lästern verlernen.

2. Anordnungen für die gottesdienstlichen Gemeindeversammlungen: Kap. 2.

a) Vorschriften über das Gemeindegebet für alle Menschen, besonders für die Obrigkeit: 2, 1—7.

2 So spreche ich denn zu allererst die Mahnung aus, Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen für alle Menschen zu verrichten, [2] für die Könige und alle obrigkeitlichen Personen, damit wir ein stilles und ruhiges Leben in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit führen können. [3] Das ist recht und wohlgefällig vor Gott, unserm Erretter, [4] der da will, daß alle Menschen gerettet werden und zur vollen Erkenntnis der Wahrheit kommen. [5] Denn es ist ein Gott, ebenso ein Mittler zwischen Gott und Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus*), [6] der sich selbst zum Lösegeld für alle hingegeben hat; das Zeugnis davon sollte zu rechter Zeit verkündigt werden. [7] Dafür bin ich zum Prediger und Apostel bestellt worden — ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht —: zum Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.

b) Vorschriften für das Verhalten der Männer und Frauen im christlichen Gemeindegottesdienst: 2, 8—15.

[8] Mein Wille ist nun, daß die Männer an jedem Versammlungsort beten sollen, indem sie heilige Hände aufheben, frei von Zorn und Streitsucht. [9] Ebenso will ich, daß die Frauen in züchtiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit sich schmücken, nicht mit Haargeflechten und Goldzierat oder Perlen oder kostbaren Gewändern, [10] sondern, wie es sich für Frauen geziemt, die Gottesfurcht an den Tag legen wollen, durch gutes Verhalten. [11] Eine Frau suche Belehrung durch stilles Zuhören, in voller Unterordnung; [12] dagegen gestatte ich keiner Frau, Lehrvorträge zu halten oder sich eine Amtsgewalt über den Mann anzumaßen; nein, sie soll in stiller Zurückhaltung verbleiben. [13] Denn Adam ist zuerst geschaffen worden, danach erst Eva; [14] auch hat sich nicht Adam verführen lassen, sondern die Frau ist dadurch, daß sie sich hat verführen lassen, in Übertretung geraten. [15] Sie wird jedoch gerettet werden, wenn sie Kindern das Leben gibt, vorausgesetzt, daß sie im Glauben, in der Liebe und einer mit Besonnenheit vollzogenen Heiligung beharren.

3. Ordnung der Gemeindeämter: 3, 1—16.

a) Erfordernisse zum Bischofsamt: 3, 1—7.

3 Wahr ist das Wort: „Wer nach einem Bischofsamt**) strebt, begehrt eine köstliche Wirksamkeit". [2] So muß denn der Bischof***) unsträflich sein, eines Weibes Mann, ernst, besonnen, ehrbar, gastfrei, ein tüchtiger Lehrer, [3] kein Trinker, kein Händelsucher, sondern nachgiebig, friedfertig und frei von Geldgier, [4] einer, der seinem eigenen Hause gut vorsteht, indem er seine Kinder in Gehorsam hält mit aller Würde; [5] denn wenn einer seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie sollte er für die Gemeinde Gottes sorgen

*) Andere Übersetzung: Jesus Christus als Mensch.
**) Richtiger wohl „Vorsteher- oder Aufseherdienst".
***) Richtiger wohl „Aufseher oder Vorsteher".

können? [6]Er darf kein Neubekehrter sein, sonst könnte er leicht in Hochmut geraten und der Beurteilung des Verleumders anheimfallen. [7]Er muß sich aber auch bei den Nichtchristen eines guten Rufes erfreuen, damit er nicht in übles Gerede komme und der Schlinge des Verleumders verfalle.

b) Erfordernisse zum Gehilfenamt: 3, 8—13.

[8]Ebenso müssen auch die **Gehilfen** achtbare Männer sein, nicht doppelzüngig, nicht übermäßigem Weingenuß oder schnöder Gewinnsucht ergeben; [9]sie müssen das Geheimnis des Glaubens in einem reinen Gewissen tragen. [10]Aber auch sie sollen zunächst einer Prüfung unterzogen werden und erst dann ihr Amt übernehmen, wenn sie unbescholten erfunden sind. [11]Ebenso müssen auch ihre **Frauen** achtbar sein, nicht klatschsüchtig, ernst, zuverlässig in allen Beziehungen. [12]Die Gehilfen sollen jeder **eines** Weibes Mann sein und müssen die Leitung ihrer Kinder und ihrer eigenen Häuser gut versehen; [13]denn wer sein Amt als Gehilfe gut geführt hat, erwirbt sich dadurch eine wertvolle Vertrauensstellung und das Recht, im Vertrauen auf Christus Jesus mit rückhaltlosem Freimut aufzutreten.

c) Abschluß der bisherigen Anweisungen durch Hinweis auf die Gemeinde als die Trägerin der Heilswahrheit: 3, 14—16.

[14]Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir kommen zu können; [15]sollte sich mein Kommen aber verzögern, so sollst du daraus entnehmen, wie man sich im Hause Gottes zu verhalten hat; denn das ist ja die Gemeinde des lebendigen Gottes, die Säule und Grundfeste der Wahrheit. [16]Und etwas unbestreitbar Erhabenes ist das Geheimnis der Gottseligkeit:

„Er, der offenbar geworden ist im Fleisch,
gerechtfertigt (oder beglaubigt?) im Geist,
erschienen den Engeln,
gepredigt unter den Völkern,
gläubig angenommen in der Welt,
erhoben zur Herrlichkeit".

4. Verhaltungsmaßregeln gegen zukünftige Verführer und Irrlehrer: 4,1—11.

a) Warnung vor der scheinheiligen Enthaltsamkeit der Irrlehrer: V. 1—5.

4 Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, weil sie sich irreführenden Geistern und Lehren, die von Dämonen stammen, zuwenden, [2]verführt durch das heuchlerische Gebaren von Lügenrednern, die ein Brandmal der Schuld im eigenen Gewissen tragen. [3]Es sind die Leute, die das Heiraten verbieten und Enthaltsamkeit von Speisen verlangen, die Gott doch dazu geschaffen hat, daß die Gläubigen und alle, welche die Wahrheit voll erkannt haben, sie mit Danksagung genießen. [4]Denn alles von Gott Geschaffene ist gut, und nichts ist verwerflich, was man mit Danksagung hinnimmt; [5]es wird ja durch Gottes Wort und durch Gebet geheiligt.

b) Die Übung der Frömmigkeit und der ihr verheißene Segen: V. 6—11.

[6]Wenn du dies den Brüdern vorhältst, wirst du ein rechter Diener Christi Jesu sein, weil du zu deiner Speise die Worte des Glaubens und der rechten Lehre machst, der du bis jetzt gefolgt bist. [7]Aber die wertlosen Altweiberfabeln weise zurück; übe dich dagegen, in der Frömmigkeit zu wachsen. [8]Denn die leibliche Übung bringt wenig Nutzen; die Frömmigkeit aber ist zu allen Dingen nütze, da sie die Verheißung für das gegenwärtige wie für das zukünftige Leben hat. [9]Zuverlässig ist das Wort und wert, daß alle es annehmen; [10]denn daraufhin mühen wir uns ab und lassen auch Schmähungen über uns er-

gehen, weil wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, der ein Erretter aller Menschen ist, zumal der Gläubigen. [11]Das schärfe ein und lehre.

5. Vom Verhalten des Timotheus behufs vorbildlicher Amtsführung gegenüber der Gemeinde: 4,12—5,25.

a) Allgemeine Vorschriften für Timotheus: 4, 12—16.

[12]Niemand soll dir wegen deiner Jugend die gebührende Achtung versagen; sei du vielmehr ein Vorbild für die Gläubigen in Wort und Wandel, in Liebe, Glauben und Sittenreinheit. [13]Bis zu meiner Ankunft fahre fort mit dem Vorlesen der Heiligen Schrift, mit den ermahnenden Ansprachen und der Lehrtätigkeit. [14]Laß die dir zu Gebot stehende Gnadengabe nicht unbetätigt, die dir durch prophetische Verheißung unter Handauflegung der Ältestenschaft verliehen ist. [15]Dies laß dir angelegen sein, hierin suche deine Hauptaufgabe; alle müssen wahrnehmen können, welche Fortschritte du darin machst. [16]Gib auf dich selbst und auf die Lehre acht, halte daran fest! Denn wenn du das tust, wirst du sowohl dich selbst als auch die, welche auf dich hören, zum Heil führen.

b) Verhaltungsmaßregeln für Timotheus gegenüber den verschiedenen Ständen in der Gemeinde: 5, 1—25.

aa) Vom Verhalten gegen die verschiedenen Altersstufen beiderlei Geschlechts: V. 1 u. 2.

5 Einen älteren Mann fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn wie einen Vater; jüngere Männer behandle wie Brüder, [2]ältere Frauen wie Mütter, jüngere wie Schwestern in aller Sittsamkeit.

bb) Vorschriften betreffend die Witwen und ihre Versorgung: V. 3—16.

[3]Witwen, die wirklich ganz verlassen sind, begegne mit Ehrerbietung; [4]wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so sollen diese lernen, an erster Stelle gegen die eigenen Angehörigen liebevoll zu handeln und ihren Vorfahren die empfangenen Wohltaten zu vergelten; denn das ist wohlgefällig vor Gott. [5]Eine wirkliche Witwe aber, die ganz allein steht, hat ihre Hoffnung auf Gott gesetzt und verharrt bei ihren Bitten und Gebeten Tag und Nacht; [6]wenn dagegen eine in Üppigkeit lebt, so ist sie schon bei Lebzeiten tot. [7]Auch dies schärfe ihnen ein, damit sie sich unsträflich halten. [8]Wer aber für seine Angehörigen, zumal für seine Hausgenossen, nicht sorgt, der hat den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger.

Von der Aufnahme in den Stand der Gemeindewitwen und vom Verhalten gegen jüngere Witwen: V. 9—16.

[9]Eine Witwe soll nur dann in das Verzeichnis (der dienenden Witwen) eingetragen werden, wenn sie mindestens sechzig Jahre alt ist, eines Mannes Weib war [10]und durch gute Werke wohl bezeugt ist, insofern sie nämlich Kinder großgezogen, Gastfreundschaft geübt, den Heiligen die Füße gewaschen, den Bedrängten Hilfe geleistet hat, überhaupt jedem guten Werk eifrig nachgegangen ist. — [11]Jüngere Witwen dagegen weise zurück; denn wenn ihre sinnlich erregte Vollkraft sie von der Hingabe an Christus abzieht, dann wollen sie wieder heiraten, [12]ob sie schon dadurch ein Schuldurteil sich zuziehen, weil sie die erste Treue gebrochen haben. [13]Da sie zugleich beschäftigungslos sind, gewöhnen sie sich daran, in den Häusern umherzulaufen, und sind dann nicht nur beschäftigungslos, sondern führen auch bei ihrer Geschwätzigkeit und Neugier ungehörige Reden. [14]Es ist daher mein Wille, daß jüngere Witwen wieder heiraten, Mütter werden, ihrem Haushalt vorstehen und keinem Widersacher Anlaß zu übler Nachrede geben; [15]denn manche sind leider schon vom rechten Weg abgewichen und dem Satan nachgefolgt. [16]Wenn eine gläubige

Frau Witwen in ihrer Verwandtschaft hat, so soll sie diese versorgen; die Gemeinde aber soll unbelastet dadurch bleiben, damit sie sich der wirklichen Witwen ausreichend annehmen kann.

cc) Von dem gegen die Ältesten zu beobachtenden Verhalten: V. 17—22.

[17]Die Ältesten, die sich in ihrem Vorsteheramt bewähren, sollen doppelter Ehre wert geachtet werden, besonders wenn sie als Prediger und Lehrer tätig sind; [18]denn die Schrift sagt (5.Mos.25,4): „Du sollst einem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden" und (Luk.10,7): „Der Arbeiter ist seines Lohnes wert". [19]Gegen einen Ältesten nimm keine Anklage an, außer wenn zwei oder drei Zeugen da sind (5.Mos.19,15). [20]Solche, die sich etwas zu schulden kommen lassen, weise in Gegenwart aller (Ältesten) zurecht, damit auch die übrigen Furcht haben. [21]Ich beschwöre dich vor dem Angesicht Gottes und des Herrn Christus Jesus und der auserwählten Engel, diese Weisungen ohne Vorurteil zu beobachten und nichts nach Gunst zu tun. [22]Die Handauflegung erteile niemandem übereilt, und mache dich dadurch nicht zum Mitschuldigen fremder Sünden; halte dich selbst rein.

dd) Persönliche Mahnung für Timotheus: V. 23—25.

[23]Trinke nicht mehr bloß Wasser, sondern genieße etwas Wein wegen deines Magens und deiner häufigen Schwächeanfälle. [24]Bei manchen Menschen liegen die Sünden klar zu Tage und treten für die Beurteilung schon vorher hervor; bei manchen werden sie aber auch erst hinterdrein bekannt. [25]Ebenso sind auch die guten Werke offenkundig; und die, bei denen das nicht der Fall ist, können doch nicht verborgen bleiben.

6. Weitere Warnungen und abschließende Ermahnungen: Kap. 6.

a) Vorschriften für christliche Sklaven: V. 1 u. 2.

6 Alle, die als Sklaven in der Knechtschaft leben, sollen ihre Herren aller Ehrerbietung wert halten, damit nicht der Name Gottes und die christliche Lehre verlästert werden. [2]Diejenigen aber unter ihnen, welche Gläubige zu Herren haben, sollen diesen darum nicht weniger Achtung erweisen, weil sie ihre Brüder sind, sondern ihnen um so eifriger dienen, weil sie es mit Gläubigen und Geliebten zu tun haben, die sich des Wohltuns befleißigen.

b) Die schlimmen Früchte der Irrlehre und die Gefahren der Habgier. V. 3—10.

[3]Dieses lehre und schärfe ein. Wer anders lehrt und sich nicht an die gesunden Aussprüche unsers Herrn Jesus Christus und an die Lehre hält, die der (christlichen) Frömmigkeit entspricht, [4]der ist von Hochmut verblendet und versteht doch nichts, sondern krankt an der Sucht nach spitzfindigen Untersuchungen und Wortgezänk, woraus nur Neid und Streit, Schmähungen, böser Argwohn, [5]fortwährende Zänkerei von Menschen entspringen, die geistig zerrüttet sind und den Sinn für die Wahrheit verloren haben, da sie in der Frömmigkeit eine Erwerbsquelle sehen. [6]Allerdings ist die Frömmigkeit eine reiche Erwerbsquelle, nämlich in Verbindung mit Genügsamkeit; [7]denn wir haben nichts in die Welt mitgebracht; so können wir auch nichts aus ihr mit hinausnehmen. [8]Haben wir nur Nahrung und Kleidung, so wollen wir uns daran genügen lassen; [9]denn die reich zu werden trachten, fallen in Versuchung und Schlingen und viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. [10]Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Liebe zum Geld; gar manche, die sich ihr ergeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viele qualvolle Leiden bereitet.

c) Mahnung an Timotheus zu ausharrender Treue und zum Kampf des Glaubens: V. 11—16.

[11]Du aber, o Gottesmann, halte dich von dem allen fern! Trachte vielmehr nach Gerechtigkeit und Frömmigkeit, nach Glauben und Liebe, nach Geduld

und Sanftmut. [12] Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; erringe als Kampfpreis das ewige Leben, zu dem du berufen bist und zu dem du dich auch mit dem herrlichen Bekenntnis vor vielen Zeugen bekannt hast. [13] Ich gebiete dir vor dem Angesicht Gottes, der alles Leben schafft, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus sein herrliches Bekenntnis abgelegt hat: [14] führe den dir erteilten Auftrag so aus, daß du ohne Flecken, ohne Tadel bleibst bis zur Erscheinung unsers Herrn Jesus Christus, [15] die der selige und allein Gewaltige zu rechter Zeit eintreten lassen wird, der König der Könige und Herr der Herren, [16] der allein Unsterblichkeit besitzt, der da wohnt in einem unzugänglichen Licht, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. Ihm sei Ehre und Macht in Ewigkeit! Amen.

d) Mahnung an die reichen Christen: V. 17—19.

[17] Denen, die Reichtum in dieser Welt besitzen, schärfe ein, sich nicht zu überheben und ihre Hoffnung nicht auf den ungewissen Bestand des Reichtums zu setzen, sondern auf Gott, der uns alles reichlich zum Genuß darbietet. [18] Schärfe ihnen ein, Gutes zu tun, reich an guten Werken zu sein, Freigebigkeit und Mildtätigkeit zu üben [19] und sich so ein sicheres Grundvermögen für die Zukunft anzusammeln, damit sie das wahre Leben erlangen.

e) Schlußwarnung vor der Irrlehre: V. 20 u. 21.

[20] O Timotheus, bewahre das dir anvertraute Gut! Meide das unfromme leere Geschwätz und die Einwürfe der Richtung, die sich mit Unrecht „Erkenntnis" nennt! [21] Manche, die sich zu ihr bekennen, sind in ihrem Glauben auf Abwege geraten. Die Gnade sei mit dir!

Der zweite Brief des Apostels Paulus an Timotheus.

Zuschrift und Segenswunsch: 1,1 u. 2.

1 Ich, Paulus, ein Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes auf Grund der Verheißung des Lebens in Christus Jesus, [2] entbiete meinen Gruß dem Timotheus, meinem geliebten (Glaubens-) Sohne. Gnade, Barmherzigkeit und Friede sei mit dir von Gott dem Vater und unserm Herrn Christus Jesus!

Eingang: Danksagung für die Glaubensfestigkeit des Timotheus: 1,3—5.

[3] Dankbar bin ich meinem Gott, dem ich von meinen Vorfahren her mit reinem Gewissen diene, wie ich deiner ja auch unablässig in meinen Gebeten bei Tag und Nacht gedenke. [4] Ich sehne mich in Erinnerung an deine Tränen nach einem Wiedersehen mit dir, um mich von Herzen freuen zu können, [5] wenn ich einen neuen Eindruck von deinem aufrichtigen Glauben empfange, der zuerst in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike gewohnt hat und jetzt, wie ich überzeugt bin, auch in dir wohnt.

1. Ermahnungen an Timotheus zur Treue und zum furchtlosen Kampf für das Evangelium: 1,6—2,13.

[6] Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, die Gnadengabe Gottes, die dir infolge meiner Handauflegung zuteil geworden ist, wieder zu heller Flamme anzufachen; [7] denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit, sondern der Kraft, der Liebe und der Selbstzucht gegeben. [8] So schäme dich